

Orientierungsrahmen für Schulpastoral an den Schulen der Edith-Stein-Schulstiftung des Bistums Magdeburg

Schulpastoral ist ein durch das Evangelium motivierter und geleiteter Dienst der Kirche an den Menschen im Handlungsfeld Schule.¹ Die Katholischen Schulen der Edith-Stein-Schulstiftung des Bistums Magdeburg sind kirchliche Orte, in denen Bildung und Erziehung auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes erfolgt.

1. Grundsätze von Schulpastoral an den Schulen der Edith-Stein-Schulstiftung

Schulpastoral richtet sich an jene, für die Schule ein wesentlicher Lebensraum ist: Schüler², Lehrkräfte und weitere Mitarbeiter sowie Schülerfamilien. Das Angebot ist voraussetzungslos offen für alle.

Schulpastorale Angebote sind einladend, nicht aber verpflichtend. Da sie sich als Hilfe zur Menschwerdung verstehen, ist die Entscheidung zur Annahme eines solchen Angebots grundsätzlich freiwillig. Eine Hilfe zur Entscheidung anzubieten, widerspricht nicht dem Freiwilligkeitsprinzip. Aus unterschiedlichen rechtlichen, manchmal auch organisatorischen Gründen sind schulische Veranstaltungen häufig verpflichtend; ggf. auch schulpastorale Angebote. Das Grundprinzip der Freiwilligkeit muss dann besonders aufmerksam beachtet und möglichst umfassend berücksichtigt werden.

Schulpastoral lebt in besonderer Weise vom Engagement einzelner Menschen und damit von einem personalen Angebot³. Grundsätzlich gehören zum personalen Angebot alle, die sich in der Schulpastoral im Angesicht des christlichen Glaubens engagieren und bereit sind, ihre (Glaubens-)Erfahrungen zur Sprache zu bringen. Darüber hinaus gibt es explizit benannte Akteure der Schulpastoral, nämlich Seelsorger in Anstellung der Schulstiftung⁴ oder pastorale Mitarbeiter der Pfarrgemeinde vor Ort. Jeder Mitarbeiter der Edith-Stein-Schulstiftung ist nach seinen eigenen Möglichkeiten verantwortlich für die Umsetzung der Ziele von Schulpastoral in den Schulen. Eltern sind ausdrücklich eingeladen, am schulpastoralen Auftrag Anteil zu nehmen.⁵

Schule, Pfarrgemeinde vor Ort sowie diözesane Arbeitsstellen und Einrichtungen der Kinder- und Jugendpastoral sind aufeinander verwiesen und zur Kooperation aufgefordert. Bei Schulen ohne

¹ Vgl.: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hrsg.), Schulpastoral – der Dienst der Kirche an den Menschen im Handlungsfeld Schule. Die deutschen Bischöfe – Kommission für Erziehung und Schule Nr. 16, Bonn 1996.

² Aus Lesbarkeitsgründen wird im Folgenden ausschließlich das generische Maskulinum verwendet.

³ Vgl.: Ziele und Aufgaben kirchlicher Jugendarbeit. Ein Beschluss der gemeinsamen Synode der Bistümer der Bundesrepublik Deutschland, Bonn 1975, Besonders Nr. 4.1.

⁴ Die Beauftragung zum Schulseelsorger setzt eine anerkannte Qualifizierung im Bereich Schulpastoral voraus. In der Beauftragung wird auch die Dienst- und Fachaufsicht geregelt.

⁵ Vgl.: Zweites Vatikanisches Konzil, Erklärung Gravissimus educationis über die christliche Erziehung (28/10/1965), Nr. 3.

eigenen Schulseelsorger hält die Schulleitung oder ein von ihr benanntes Mitglied des Kollegiums Kontakt zu den Kooperationspartnern.

Ausgehend von einer eigenen konfessionellen Identität ist Schulpastoral immer ökumenisch ausgerichtet.

2. Ziele von Schulpastoral an den Schulen der Edith-Stein-Schulstiftung

Schulpastoral hat Anteil am Bildungs- und Erziehungsauftrag von katholischer Schule als ein Ort von Kirche⁶, in der das Evangelium ausdrücklich verkündet wird.⁷

Schulpastoral hat Anteil an der Befähigung von Menschen zu ethischer Reflexion und an der Entwicklung zu einer auf dem christlichen Glauben basierenden Haltung und zu verantwortlicher Weltgestaltung.⁸

Schulpastoral eröffnet und erschließt Menschen Begegnungen mit vielfältigen Formen der Feier des Glaubens.

Schulpastoral unterstützt Schüler, Mitarbeiter und Schülerfamilien in der Anbahnung und in der Entfaltung einer persönlichen Glaubenspraxis und Spiritualität.⁹

3. Handlungsfelder von Schulpastoral

Schulpastorale Handlungsfelder lassen sich in Anlehnung an die Aussagen der deutschen Bischöfe¹⁰ in den vier Grundvollzügen von Kirche beschreiben und Umsetzungsmöglichkeiten exemplarisch auflisten.

3.1 Diakonia – Dem Leben dienen¹¹

„Aus dem Glauben an den Gott des Lebens und seine in Jesus Christus offenbar gewordene Menschenfreundlichkeit will Schulpastoral helfen und heilen. Menschen aller Altersstufen und Lebenslagen im Lebensraum Schule soll geholfen werden, die im christlichen Glauben liegenden Lebenschancen zu verstehen und zu ergreifen.“¹²

Diakonisches Handeln will dem Leben dienen. Dies beschreibt einerseits die seelsorgliche Beratung und Begleitung Einzelner. Fragen, Nöte und Bedürfnisse von Menschen im Lebensraum

⁶ Vgl.: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hrsg.), Erziehung und Bildung im Geist der Frohen Botschaft. Sieben Thesen zum Selbstverständnis und Auftrag Katholischer Schulen. Die deutschen Bischöfe Nr. 102, Bonn 2016, S. 16 sowie Bischöfliches Ordinariat Magdeburg, Prozessbereich I Kommunikation (Hrsg.), Zukunftsbild Zukunftsbilder des Bistums Magdeburg 2019, Neustadt a .d. Aisch 2014, S. 22f.

⁷ Papst Franziskus, Apostolisches Schreiben Evangelium gaudii, herausgegeben vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz. Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls Nr. 194, Bonn 2013, S.98.

⁸ DBK, Nr. 102, S. 21ff.

⁹ DBK, Nr. 102, S. 19.

¹⁰ Vgl. DBK Nr. 16.

¹¹ vgl. zu diesem und den folgenden Punkten auch : Annette Schleinzer, Raimund Sternal (HG.), Dokumentation des pastoralen Zukunftsgesprächs im Bistum Magdeburg; Leipzig 2004.

¹² DBK, Nr. 16, S. 19.

Schule werden wahrgenommen und es wird ihnen begegnet. Eine stabile professionelle Vernetzung der Schulpastoral mit Beratungslehrern, Schulsozialarbeitern und weiteren Beratungs- und Jugendhilfeeinrichtungen ermöglicht neben dem Angebot von personaler auch organisatorische oder institutionelle Hilfe.

Seine Umsetzung findet der diakonische Ansatz andererseits auch in Projekten, die in der Klasse, in der Schule und darüber hinaus stattfinden. Diese Projekte zielen ab auf die Gestaltung des Lebensraumes Schule und seines Umfeldes. Exemplarisch seien genannt: Morgenkreise, Patenschaften, Streitschlichter, Sternsinger, Schulsanitätsdienst, Sozialpraktikum, Kooperationen mit Altenhilfeeinrichtungen o. ä.

3.2 Martyria – das Leben bezeugen

„Der Glaube bezeugt das Leben, das den Menschen durch das Evangelium eröffnet und zugesprochen ist. Im Zeugnisgeben bleibt die helfende und heilende Erinnerung des Heils lebendig und kann zum Glaubensanstoß werden.“¹³

Die Verkündigung der frohen Botschaft Jesu Christi findet in der katholischen Schule über den Vernetzten Unterricht und die Religionsunterrichte hinaus in vielfältiger Form statt. Bezeugter Glaube, der seine Wurzeln im Leben hat, lässt sich z. B. erfahren in Morgenkreisen, Exkursionen zu kirchlichen Einrichtungen, Tagen religiöser Orientierung, Katholiken- und Kirchentagsfahrten, Taizéfahrten, Grenzgängen, Kooperationen mit Lebenswendeferien, Jugendverbandsarbeit.

3.3 Liturgia – Das Leben feiern

„Christen feiern in ihren Gottesdiensten die Zuwendung Gottes durch Jesus Christus im Hl. Geist und das Leben, das sie miteinander teilen und das ihnen zugesprochen wurde. In der Liturgie erfolgt gleicherweise Zuspruch wie Vergewisserung des Glaubens. (...) Liturgie ist ein ganzheitliches Geschehen, das kognitive, emotionale und pragmatische Elemente enthält und dabei in elementare menschliche und christliche Grundhaltungen einübt. Das Spezifische der Liturgie in der Schule liegt in der damit verbundenen Möglichkeit, den Schulalltag gläubig zur Sprache zu bringen und ihn gleichzeitig zu transzendieren.“¹⁴

Gottesdienste und Andachten unterschiedlicher Gestaltungsformen, orientiert an den Ereignissen des Schuljahres, an Festen und geprägten Zeiten des Kirchenjahres, sind Standard an den Schulen der Edith-Stein-Schulstiftung. Darüber hinaus gibt es zielgruppenspezifische Glaubensfeiern, z. B. im Klassenverband.

Schulpastoral an den katholischen Schulen der Edith-Stein-Schulstiftung kennt konfessionell geprägte und ökumenische Gottesdienste, Wallfahrten, Orte der Stille sowie Meditationen in der Schule.

3.4 Koinonia - Weggemeinschaft im Leben und Glauben

„Koinonia meint ein Sich-aufeinander-einlassen trotz vorhandener Unterschiede und Gegensätze aus dem Wissen heraus, dass Gott sich in seiner Menschwerdung zuvor vorbehaltlos auf die Menschen eingelassen hat. Sie weist den Weg lebensweltlicher Kommunikation aus dem Glauben. Koinonia ist gelebte Gemeinschaft der Glaubenden, deren Miteinanderleben seine Struktur und Praxis aus der gemeinsamen Glaubensüberzeugung erhält. So bildet sie die Klammer, welche die

¹³ DBK, Nr. 16, S. 19f.

¹⁴ DBK, Nr. 16, S. 20.

zuvor erörterten pastoralen Grundfunktionen umfängt, und wird zu dem umfassenden Merkmal aller Realisierungsformen der Schulpastoral.¹⁵

Im Zentrum steht der jeweilige Mensch in seiner Einmaligkeit, Einzigartigkeit und damit Verschiedenartigkeit. Ihn, in seiner unverwechselbaren Würde als Abbild Gottes wertschätzend anzunehmen, stiftet Gemeinschaft in der Schule und sichert den Weg unserer freiheitlich-demokratischen und inklusiven Gesellschaft. Dies entspricht einer wesentlichen Zieldimension der katholischen Schulen der Edith-Stein-Schulstiftung. Ausdruckformen dieser Zielbestimmung sind z.B. Feste und Feiern, Projekte gegen Rassismus und Ausgrenzung und für soziale Verantwortung.

4. Verbindlichkeit von Schulpastoral an den Schulen der Edith-Stein-Schulstiftung

Dieser Orientierungsrahmen für Schulpastoral an den katholischen Schulen der Edith-Stein-Schulstiftung ist für die Schulpastoralkonzepte der einzelnen Stiftungsschulen verbindliche Vorgabe hinsichtlich der Gestaltungsprinzipien, der Ziele und der Umsetzung in den vier kirchlichen Grundvollzügen.

5. Inkrafttreten

Der Orientierungsrahmen für Schulpastoral an den katholischen Schulen der Edith-Stein-Schulstiftung tritt zum 01.05.2017 in Kraft.

Magdeburg, 03.04.2017



Steffen Lipowski
Stiftungsdirektor



¹⁵ DBK, Nr. 16, S. 20f.